**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 26=46 (1880)

Heft: 2

**Buchbesprechung** 

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

aufmarschiren und besonders wenn man vor einer Flußlinie steht, die doch nur in Marschkolonne über Brücken überschritten werden kann. Der schwierige Moment des Ueberganges über den Talent ist nicht genugsam markirt worden und war das Debouchizren nicht geordnet.

Jenseits angekommen hatte bie Brigabe eher nach links als nach rechts abbrücken sollen, um mit ber Kolonne links Fühlung zu bekommen.

Startere Rekognoszirungen von Infanterieabtheis lungen hatten bald Klarheit über die Situation in Bettens gegeben und hatte man hier nicht unnüt ein Regiment engagirt. Der Angriff von Buagire und Bois d'Jqueberren aus hatte, mit überlegenen Kraften unternommen, größere Chancen bes Seslingens geboten, als von ber Seite von Bettens her.

Alle Anerkennung verdienen bagegen die Ruckzugsbewegungen, welche in mustergultiger Weise angeordnet und vollzogen wurden.

Man vergesse übrigens bei Allem nicht, daß heute zum ersten Mal mit Feind operirt wurde.

(Fortfepung folgt.)

## Gin Bort zur Befestigungsfrage.

Wir erhalten von Herrn Oberst be Manbrot folgenbe Zuschrift:

"Die Deputirtenkammer in holland hat eben mit großer Mehrheit einen Posten von 6,726,000 Fr. für Besestigungen votirt!

"Wit Recht ober Unrecht glaubten die Hollanber, daß ihre Unabhängigkeit vom beutschen Reiche bebroht sei, und die Kammer, welche in dieser hin= sicht die Bolksmeinung theilt, bewilligt ohne Zaubern den vom Kriegsminister verlangten Kredit!

"Holland hat 3,981,887 Einwohner und ein Bubget von 254,192,390 Fr., also per Kopf ungefähr 64 Fr. Niemand widerspricht und die Zeitungen schreien nicht über Berschwendung, weil man etwas für die Landesvertheidigung thun will.

"Die Schweiz hat 2,669,095 Einwohner, das eidgenössische und die Kantonal-Budgets betragen wohl nicht mehr als 60,000,000 Fr., also ungefähr 22 Fr. per Kopf, ein Drittel des Quantums von Holland; aber wenn unglücklicherweise das eidgenössische Militär-Departement einen bescheidenen Kredit für Feldbefestigungen verlangt, so schreit die Mehrheit unserer Zeitungsredaktoren über Versschwendung!

"Die Holdes außerorbentlich gut zu rechnen verfteht, freilich schwatzt man bort weniger über Baterlandsliebe als wie bei uns."

Wir theilen biese kurzen Bemerkungen unsern Lesern um so lieber mit, als wir von der großen Wichtigkeit der Frage der Landesbefestigung durchsbrungen sind; seit vielen Jahren haben wir immer von Neuem auf die unbedingte Nothwendigkeit der Landesbefestigung, "wenn wir uns überhaupt wehsen wollen", hingewiesen.

Much heute zaudern wir nicht, offen einzugestehen,

bie Landesbefestigung und Beschaffung von Positionsgeschütz sollte an die Hand genommen werden und wenn man, um das Geld bazu zu erübrigen, die Dauer ber Nekrutenschulen bei allen Waffen und Truppengattungen um eine Woche verkurzen müßte.

Obgleich die Unterrichtszeit u. 3. besonders bei der Insanterie jetzt schon viel zu kurz bemessen ist, so wurde der Nachtheil, der bei noch größerer Berkürzung für die Ausbildung der Truppen entsteht, doch ohne Bergleich geringer sein als der, welcher sich ergibt, wenn die Ereignisse, bevor die Frage der Landesbesestigung gelöst ist, uns überraschen.

In einer zweckmäßigen Landesbefestigung liegt bas hauptmittel, in bem nächsten Riesenkampf nicht in ben Strubel hineingerissen zu werben und vielsleicht bas Baterland und je ben Ginzelnen vor einem Unglück zu bewahren, bessen Größe jett Wenige in seinem ganzen Umfange zu ermessen vermögen.

Die Brigade Thielmann in dem Feldzuge 1812 in Rufland. Aus bem Manustript "Geschichte ber Garde du corps" von A. v. Mincknitz. Dresben, Berlag ber königl. Hofbuchhanblung von Hermann Burdach. 1879. Gr. 8°. S. 48.

In einfacher militärischer Sprache macht uns ber Herr Verfasser mit ben Leistungen und Schicksalen ber beiden sächsischen Reiterregimenter Garde du corps und Zastrow-Rürasser, welche nebst einer Batterie die Cavallerie-Brigabe Thielmann im Felbzug in Rußland 1812 bilbeten, bekannt.

Berantassung zu ber Beröffentlichung bieser Schrift mag nicht zum mindesten die Absicht gewesen sein, ben Ruhm der Einnahme der Rajefäkischanze (der sog. großen Redoute) in der Schlacht an der Moßekawa für die sächsische Reiterei geltend zu machen, da dieses ihr seiner Zeit durch die Franzosen vorsenthalten wurde.

Da ber Gegenstand von Interesse ist, so wollen wir einen Augenblick bei ber Geschichte ber Thielmann'schen Brigade verweilen und werben babei ber Darstellung bes Herrn Berfassers folgen. Dersselbe berichtet:

"Als die königlich=sächsischen Truppen im März 1812 nach Rußland aufbrachen, war das Regiment Garde du corps von Oberstlieutenant v. Lenger, Zastrow=Kürassiere von Oberst v. Grünnenwald, die Batterie von Hauptmann v. Hiller kommandirt. Jedes der Regimenter zählte beim Ausmarsch ungefähr 600 Pferde und war in jeder Beziehung vorzüglich ausgerüstet.

Bei ber Armee kam bie Brigabe Thielmann zur Division Lorge bes 4. franzosischen Kavalleriekorps Latour=Maubourg."

Wir können nun hier die Brigade nicht auf ihren Marichen verfolgen, dis sie das Schlachtselb von Borodino erreichte, dagegen wollen wir ihre Leistungen in der Schlacht selbst etwas näher betrachten und lassen darüber den Berichterstatter ersählen. Derselbe sagt:

"Am 7. September, dem Tage der Schlacht, welche unter dem Namen der Schlacht an der Mostawa, bei Mosaist oder bei Borodino bekannt ist, brach, einem am späten Abend des vorhergehenden Tages eingelausenen Besehl gemäß, die sächsische Reiter-Brigade mit Tagesandruch auf, um in der Stärke von ungefähr 850 Pserden in die Schlachtlinie einzurücken. — Selbst kranke Offiziere und Mannschaften der sächsischen Regimenter ließen sich nicht abhalten mit auszusischen. — Die Truppen waren, wie es am Tage einer Schlacht bei der französischen Armee herkömmlich, en grande tenue. — Die Brigade erhielt ihre Stellung in den Reihen der bei dem Dorfe Schewardino ausmarschirenden französischen Kavallerie."

Wir mussen die ersten Attaquen der sächsischen Reiter auf feindliche Infanterie und Reiterei, wose bei mit wechselndem Gluck gekämpft wurde, übersgeben und beschränken uns auf Wiedergabe der Hauptaktion, welche uns wie folgt dargestellt wird:

"Die Regimenter hatten (in obermähnten Kampfen) nahezu ben vierten Theil ihrer Mannschaft verloren und von der Garde du corps war der Oberst von Leyßer schwer verwundet in seinbliche Gefangenschaft gerathen.

Die Division Lorge erhielt hierauf in ber nunmehr herangekommenen Mittagsstunde eine Aufsstellung zwischen dem Dorfe Semenofskoye und ber Rajefski-Schanze angewiesen. Die Regimenter standen, wenn auch nicht vollskändig, doch ziemtlich allignirt, hinter einander. . . .

Die Regimenter, dem Granat= und Kartatichen= feuer aus zahlreichen, auf erhöhtem Terrain aufgestellten feinblichen Batterien ausgesetzt, erlitten mahrend dieser Zeit empfindliche Verluste und, nach der Meinung aller bei der Schlacht Betheiligten waren diese Stunden des unthätigen Ausharrens im Geschützseuer die schwersten des heißen Tages.

Durch verschiedene, jedoch nur im Schritt ausgestührte Bewegungen, hauptsächlich, um möglichst gebeckte Stellungen aufzusuchen, hatte sich inzwischen die Brigade Thielmann der Rajefäkischanze sehr merklich genähert. Dieselbe krönte eine Unhöhe, welche auf der rückwärtigen, der russischen Stellung zugewendeten Seite steil in den schmalen aber tiesen, stark mit russischer Infanterie besetzen Gorutzter Grund absiel, während auf der andern Seite das Terrain sich slacher gegen den Grund des Sesmenofäkas Baches zu abbachte.

In der Umgebung der Rajefski-Schanze ruhte mit Ausnahme des gegenseitigen Geschützseuers der Kampfe vollständig, doch gewahrte man eben, ungestähr Nachmittags 3 Uhr, daß der Vizekönig von Italien, nachdem es ihm gelungen war, die heftigen bei Borodino gegen ihn geführten Angriffe abzuwehren, mit einem Theil seiner Truppen über bie Kalotscha gegangen und im Anmarsch gegen bei Schanze begriffen war, als ein französischer Stadsofsizier dem Generallieutenant Thielmann den Besehl zum Angriff der Schanze mit den Worstadsofsizier dem Generallieutenant Thielmann den Besehl zum Angriff der Schanze mit den Worstadsofsizier dem Generallieutenant ben Worstadsofsizier dem Generallieutenant ben Worstadsofsizier dem Generallieutenant ben Worstadsofsizier dem Generallieutenant ben Worstadsofsizier dem Gesehrswomente."

"Am 7. September, dem Tage der Schlacht, welche ich Ihnen den Befehl, die Redoute anzugreifen." General Thielmann ritt nun sofort im Galopp i Mosaisk oder bei Borodino bekannt ist, brach, iem am späten Abend des vorhergehenden Tages erste Linie der in Regiments-Kolonne aufgestellten gelausenen Besehl gemäß, die sächsische Reiter- Division Lorge bildete, und gab den Besehl, die rigade mit Tagesanbruch auf, um in der Stärke nungefähr 850 Pferden in die Schlachtlinie ein- dersehlen liegende Schanze zu attaquiren.

Die Garde du corps setzte sich, etwas links schwenkend, um die Richtung auf die Schanze zu nehmen, sofort in Bewegung und es gelang zunächst dem rechten Flügel, geführt von dem Brigade=Udzintanten Premierlieutenant von Minckoitz und dem Nittmeister Senfft von Pilsach, durch den in losem Sande gearbeiteten Graben und über die zerschossene Brustwehr in die Schanze einzudringen.

Bom Zastrow-Kürassier-Negiment traf nur ber linke Flügel auf die Schanze, indem dasselbe bei ber Entwicklung aus der Regiments-Kolonne den Besehl erhielt, gradaus zu bleiben und daher hinter der Garde du corps sich vorbei zu ziehen.

Balb füllte sich die Schanze mit den Gardes du corps, denen auch einzelne Offiziere und Mannschaften vom Zastrow-Kürassier-Regiment sich anschlossen. — Ein Theil der Besatzung floh durch die Kehle des Werkes, ein anderer ward niederge-hauen und namentlich betraf dies Schicksal die Urtilleristen, welche ihre Geschütze nicht verlassen wollten.

Der Gefechtsmoment, welcher ber Eroberung ber Schanze unmittelbar folgte, ift weber burch bie schriftlichen Aufzeichnungen, noch burch bie munbelichen Ueberlieferungen erschöpfend aufgeklart.\*)

Bon allen Seiten setten sich russische Truppen in Bewegung, um die Schanze wieder zu nehmen und höchst wahrscheinlich versuchte eine Abtheilung russischer Infanterie, den Hang des Gorupker Grundes emporklimmend, durch die Kehle wieder in das verlorene Werk einzudringen. — Noch deshaupteten sich jedoch einzelne sächsische Reiter in der Schanze, als französische Infanterie-Regimenster von der Armee des Vizekönigs von Italien im Lausschritt anlangten und sich des Besitzes der Schanze versicherten."

Wir muffen, so intereffant ber Gegenstand ist, die fernern Rampfe ber sachsischen Reiter übergesen. Wir bemerken nur: "Die Bravour ber sach= sifchen Regimenter hatte, wie General Thielmann

<sup>\*)</sup> Selbst die an der Schlacht betheiligt gewesenen Offiziere konnten sich in ihren Ansichten über die entscheidensten Borgange bes Tages nicht vereinigen, und wie schwierig es in der Aufregung des Kampfes gewesen sein mag, ein klares Bild von den Greignissen zu gewinnen, geht aus den Briefen hervor, welche der Obrist von Meerheimb an seinen Sohn, den Hauptmann von Meerheimb, herausgeber der "Erlebnisse eines Beteranen der großen Armee während des Feldzuges von 1812" und Berfasser des Helbenliedes: "Die Sachsen an der Moskwa", geschrieben hat, indem sich daselbst die demerkenswerthe Stelle findet: "Die Geschichte wird kaum eine andere Schlacht ausweisen können, welche, wie die an der Moskwa, den Berichterstattern Beranlassung zu ten widersprechendsten Erzählungen gegeben hat. Die Ursache hiervon liegt in dem entseplichen Gewirre der kämpfenden Parteien und in der Mannigsaltigkeit der sich brans genden Berechtsmomente."

bem Könige melbete, das Aufsehen der ganzen französischen Armee erregt. — Allerdings war diesses ehrenvolle Zeugniß nur mit den schwersten Opfern errungen worden, denn die beiden Regismenter verloren an diesem Tage 35 Offiziere und 433 Mann, daher mehr als die Hälfte der Mannsichaft, an Todten und Berwundeten."

Der Herr Berfasser berichtet bann über ben Weitermarsch nach Moskau; die Verfolgung der Russen in der Richtung von Kolomna. Später erkannte man, daß man sich getäuscht hatte und nur einem betachirten Korps statt der Hauptarmee gefolgt war; jetzt wandte sich der König von Neapel (Mürat), der die Verfolgung leitete, gegen Kaluga, wohin sich die Armee Kutusom's zurückgezogen hatte. Es wird dann kurz über die Gefechte in der Gegend von Woronow berichtet.

"Am 10. October wurde zur Erleichterung der Fouragirung die Brigade Thielmann mit den übrigen Truppentheilen des Corps Latour-Maubourg auf den rechten Flügel der Armee des Königs von Neapel nach Kamienka verlegt, wo dieselbe in den englischen Gartenanlagen eines schönen Landsitzes bivouakirte.

Täglich mußten starke Fouragir: Commandos geseben werden, welche, beständig von Kosaken umsschmarmt und angegriffen nach meilenweit ausgesbehnten Ritten, keine ober geringe Ausbeute zurückbenachten. Während bessen stand die andre Hälfte der Mannschaft auf Feldwache und in Folge dieses anstrengenden Dienstes, sowie der mangelhasten Berpstegung gestaltete sich der Zustand der Brigade von Tag zu Tag beklagenswerther. — Krankheiten und Hinfälligkeit von Mann und Pferd nahmen sortdauernd überhand, so daß in der Mitte des Monats October jedes der beiden sächsischen Regismenter nur noch 80 bis 90 Pferde stark war.

Bierzehn Tage lang blieb ber König von Neapel an ber Nara, ber russischen Armee gegenüber, stehen. In ber Armee verbreiteten sich Gerüchte von Wassenstillstands-Unterhandlungen und bereits fühlte man sich so sicher, daß man alle Vorsichtsmaßregeln zu vernachlässigen ansing, als plöglich am 18. October die Armee des Königs von Kutusow übersallen wurde. — Bald erholten sich jedoch die Truppen von der ersten Ueberraschung und leisteten tapseren Widerstand, so daß der unvermeidliche Kückzug in guter Ordnung angetreten werden konnte.

Der Brigade Thielmann kostete ber Ueberfall von Tarutino einige 60 Leute und Pferde. — Auch die gesammte Equipage ging verloren und nur durch die Pflichttreue eines Wachtmeisters und eines Trasbanten wurden die silbernen Trompeten, sowie die jenigen drei Standarten der Garde du Corps gerettet, welche man aus der Front zurückgezogen und auf einem Wagen untergebracht hatte, seitbem das Regiment dis auf den Etat einer, vom Rittmeister Sensst von Pilsach besehligten Compagnie zusammengeschmolzen war. \*)"

Bon nun an beginnt die Reihe von unheilvollen Ereignissen, welche nach und nach ben Untergang ber großen Armee und auch der beiden sächsischen Reiter=Regimenter herbeisührte.

"Um 30. October erreichte die Brigade Thielmann bei Mosaist die große Heerstraße von Mostau nach Smolenst.

Die Bahl ber Ermubeten nahm icon in ben nächsten Tagen in einer folden Weise überhand, baß die Auflosung ber ganzen Armee bevorftand. Muthlofigkeit ergriff bie Gemuther, bie geistige Spannkraft ging verloren und nur mechanisch noch übten die Leute die gewohnten Dienstverrichtungen aus. — Das Cavallerie-Corns Latour-Maubourg, im Anfange bes Feldzuges 6000 Pferbe ftark, be= stand nur noch aus ungefähr 250 Pferden und unter biefen bie Brigabe Thielmann aus 40 Pferben in beinahe untauglichem Buftanbe. - Geit ber Schnee bie Erde bebeckte, fehlte es an Kutter für die Bferde. — Auch die Mannschaften litten schwer unter bem Mangel an jeglicher Verpflegung, benn bie wenigen, von den aus Moskau gekommenen Marketendern angeschafften Lebensmittel maren bald verbraucht und das Fleisch der gefallenen Pferde bilbete fast die einzige Nahrung.

Um 7. November murbe auf einer Schiffbrucke ber Oniepr überschritten und in ben folgenden Tagen eine freundliche und geschonte Gegend berührt. Allein tropbem maren die Mariche fehr beschwerlich und namentlich durch Ueberfälle ber Rosaken und bewaffneten Bauernhorden beunruhigt. — Damals gingen auch bie bei Tarutino geretteten Stanbarten verloren. - Dieselben maren von den Stangen abgenommen und in einen Mantelfack verpackt mor= ben, welchen ein Unteroffizier vor sich auf bem Pferbe zu führen und jede Nacht bem General Thielmann auf seine Lagerstatt zu bringen hatte. - In ber Nacht zum 10, November nun murbe bei entstandenem Allarm bem Unteroffizier ber Mantelfack bei ber Abholung aus bem Quartier bes Generals vom Pferbe geriffen und mar nicht wieber aufzufinden.

Um 10. November gelangte bas Corps Latour= Maubourg nach Smolenskt."

Den 24. November langte ber Kaiser in Borisow am User ber Beresina an.

Den 27. November erfolgte ber Uebergang ber Garben und noch geordneten Infanteite.

Um 28. November, diesem Schredenstage, folgte ber Rest ber großen Armee, insofern er nicht schon biesseits ber Beresina zu Grunde ging. Auch General Thielmann mit der wenig übrig gebliebenen Mannschaft war genöthigt, über die Brücken mit dem Sabel sich Bahn durch die Flüchtlinge zu brechen.

"Gine Anzahl von Reitern stürzte sich mit ben Pferben in ben mit Treibeis bebeckten Fluß. Biele

<sup>\*)</sup> Bahrend die Kofafen mit bem Plundern des Bagages wagens beschäftigt waren, entfamen im Geiummel ber Bachtmeister Bopp und ber Trabant Jonas, welche ben Bagen zu

Fuß begleiteten, mit ben Trompeten und Stanbarten und brachten bieselbe jum Regiment. Auch bei bem, gleich ber Garde du Corps, in eine Compagnie zusammengezogenen Bastrow-Kurassier-Regiment wurden bie Stanbarten gerettet.

kamen babei um bas Leben. Funf ober fechs ber | Berefina vermißt, ftarb zu Ende bes Kelbzuges, fächsischen Offiziere erreichten jedoch, burch ben Kluß schwimmend, gludlich bas jenseitige Ufer, und bei einem Weiler, an ber Strafe nach Zembin, auf welcher ber Rückzug sich nun fortwälzte, fanben fich die Geretteten mit bem General Thielmann wieder zusammen.

Bom 3. Dezember an, mo man nach zweitägiger Raft aus bem, an ber großen Strafe von Minst nach Wilna gelegenen Dorfe Molodezno wieder aufbrach, fteigerten sich bie Leiben und Beschwerben in unbeschreiblicher Weise. — Bei 20-30 Grad Ralte und schneidendem Nordwind fanden fich fünf Tage lang weber Obdach noch Lebensmittel. Rrant, zumeift mit erfrorenen Gliebern, ftumpffin= nig, ohne ein Wort mehr zu reben, zogen die Reiter auf ber Strafe bahin.

Rings um fie ber brangten fich, geangstigt burch die Anfälle der Rosaken, Tausende von verhunger= ten, halberfrorenen Bestalten, die Besichter von ben Bachtfeuern geschmärzt, maffenlos, in Lumpen und hier und da selbst in Frauenkleider ober in Priestergemander gehüllt. - Gine nicht geringe Anzahl verfiel in Folge ber Kälte und ber Entbehrungen bem Wahnfinn und diese Unglucklichen vermehrten bas Graufige bes gespenfterhaften Buges. Sanze Abtheilungen, welche erschöpft sich nieber= legten, ermachten, in ber Ralte erftarrenb, nicht wieder jum Leben. - Saltung, Disziplin und Ramerabschaft hatten vollständig aufgehört. Jeber verfolgte feinen Weg, unbefummert, welchem Beerestheil er angehörte, unbefummert um ben neben ihm aufammenbrechenben Waffengefährten.

Rur die Garben und die zulett zur Armee gestoßenen Truppen befanden sich noch in leiblicher Ordnung.

General Thielmann mit ben Seinigen erreichte am 7. Dezember Oszmiana und am 8. Dezember endlich Wilna.

Um 9. Dezember Abends murde ber Rudmarich fortgefett und am 13. Dezember, nach Ueberschreis tung bes hartgefrorenen Niemen, Rowno erreicht, momit die ichwerften Leiden bes Rudzuges ihren Abicbluß fanden. — Am 20. Dezember befanden fich bie Trummer ber fachfischen Regimenter in Ronigsberg."

Rebst einigen Offizieren gahlte bas Regiment Garde du Corps noch 4 Gemeine und bas Raftrom= Ruraffier=Regiment 3 Gemeine. - Bon ber Batterie bes hauptmann hiller kehrte weber ein Mann noch ein Pferd in die Beimath gurud.

Es folgt bann eine lange Liste mit Nachrichten über bas Geschick einzelner Offiziere ber Brigade.

Biele find icon beforirt morben; boch Biele haben bie ihnen zugebachte Auszeichnung erft erhalten, nachbem fie ihren Bunben bereits erlegen maren. Einige ber Offiziere haben in der Folge hohe militärische Grabe erlangt, boch bei ber weitaus größern Bahl heißt es : geblieben am so und so vielten, tobtlich vermundet, von Bauern erschlagen, ftarb auf ber Rudtehr, foll auf bem Rudweg verftorben fein, ftarb an ben Bunden, seit bem Uebergang über die und so geht es fort. hier bewahrheitet fich ber Spruch: "Biele find berufen, boch menige merben außermählt."

Dem Büchlein ift ein Situationsplanchen vom Schlachtfeld an ber Mostawa beigegeben.

Der Auszug bürfte zu genügender Empfehlung bienen, meshalb mir meitere Worte fparen.

# Eidgenoffenfcaft.

- (Grnennungen.) Der Bunbeerath ernannte 3 3n: ftruftoren ber Sanitatetruppen, namlich :

Bum Oberinftruftor : Beren Oberfilieutenant Robert Goldlin von Lugern, Inftruttor I. Rlaffe.

Bu Inftruttoren I. Rlaffe : bie Berren Sauptmann Joseph Pasquier von Cully (Baabt) und Oberlieutenant Louis Frohlich von Rolle (Baabt).

- (Ernennung.) herr Bilh. Binterhalter, in St. Gallen, Major bei ben Sanitatetruppen, ift vom Bunbeerathe jum Divifionearat ber VII. Divifion ernannt und gleichzeitig gum Oberfilieutenant ber Sanitatetruppen beforbert worben.
- (Beforberungen.) Der Bunbedrath hat am 27. Degember 1879 im Offigiereforpe ber Artillerie Beforterungen und Berfetungen vorgenommen, nämlich:
- I. Beforberungen. 1. Bum Oberftlieutenant: Berr Charles Barb, in Genf, bieber Dajor.
- 2. Bu Majoren : bie Berren Theobore Turrettini , in Benf, Friedrich Bueft, in Lugern, Stienne Dufour, in Benf, D. Bus nerwadel, in Lengburg, Emile Montandon, in St. Croix (Baabt), bisher Sauptleute.

Beim Armeetrain: bie Berren Abolf Seeberger, in Lupfig (Margau), hermann Spengler, in hasli (Bern), Julius Fren, in Eglifau (Burich), bieber Sauptleute.

II. Berfetungen und Uebertragungen von Rommanbos. Es wurben gur Berfugung bes Bundeeraihes geftellt: bie Berren Dberftlieutenant Louis Bovet, in Areuse (Reuenburg) , bisber Rommanbant bes 3. Regiments ber II. Artilleriebrigabe ; Dberftlleutenant Charles Barb, in Benf, bieber Rommanbant bes Dis vifioneparte I.

Bu Rommanbanten find ernannt worben : bie Berren Dajor James Roulet, in St. Blaife (Neuenburg), als Rommanbant bes 3. Regiments ber II. Artilleriebrigabe; Major Theobore Turrettini, in Benf, ale Rommanbant bee Divifionsparte II; Major Gitenne Dufour , in Genf, als Rommanbant bes Divis fionsparts I; Major Emile Montanbon, von St. Croix, als Rommanbant bes 2. Regimente ber I. Artilleribrigabe.

- (Entlaffungen.) Der Bundeeralh hat nachftebende Offis ziere aus ber Behrpflicht entlaffen:

Infanterie. Die herren Dberfilleutenants: Johann Amflut, in Bern, hermann Flerz, in Kugnacht (Burich), Johann Jas tob Signer, in Berifau; bie Berren Majore : Jules Spengler, in Orbe, Arnolo Enfrig, in Mettmenftetten (Burich), Ferbinand Brunner, in Lugern.

Ravallerie. Die Berren Major Alois Couvreu, in Corfier (Baabt), Alois Truttmann, in Rugnacht (Schwyz), Gerolb Löliger, in Mondenftein (Bafellanb), Sauptleute, Albert Merian, in Bafel, Oberlieutenant.

Artillerie. Die Berren Oberftlieutenanis: Goorg Sarafin, in la Tour be Baleffert (Genf), Eugene Rochag, in Orbe (Baabt), Berr Major Guftav Bleuler, in Ufter (Burich).

Benie. Die herren hauptleute: Rubolf Stang, in Aarau, Friedrich Largin, in Lugern.

Sanitatetruppen. a. Mergte. Die Berren Beinrich Schnyber, in Begli bei Benua, Deerft, Paul Lorenz, in Chur, Oberfts lieutenant, Abolf Chriftener, in Bern, Major.

b. Apothefer. Berr Bilbelm Daller, in Burich, Dberlieus

c. Bferbearzte. Die herren Johann Meyer, in Bremgarten